

# **Das Rebjahr 2005 im Bündner Rheintal**





# Das Rebjahr 2005 im Bündner Rheintal

Hans Jüstrich, Fachstelle Weinbau, LBBZ Plantahof, 7302 Landquart

## Bündner Weinernte 2005: Ausgezeichnete Qualität dank sonnigem Herbst

**Der Herbst vollbrachte ein Wunder in den Bündner Rebbergen: Der Blauburgunder erreichte 100 Grad Öchsle, den zweithöchsten je gemessenen Wert. Die Menge lag mit 23'000 hl neun Prozent über dem zehnjährigen Mittel, was etwas mehr als 3 Millionen Flaschen Wein entspricht.**

## Witterungs- und Vegetationsverlauf

### Kalter Winter, wechselhafter Sommer

Die Thermometer registrierten die tiefsten Temperaturen des Winters am 30. Januar mit minus 16 °C in Fläsch und Maienfeld sowie minus 17 °C in Zizers. Am 28. Februar und 1. März folgte eine weitere kältere Periode mit Temperaturen bis minus 13 °C. Vom 19. Januar an schneite es oft bis in die Niederungen. Die Rebberge blieben schliesslich bis Mitte März schneebedeckt. In dieser Zeit war der Rebschnitt nur an wenigen Tagen möglich.

Tiefsttemperaturen im Winter 2004/2005

Station	20./21.12.2004	30.1.2005	28.2.2005	1.3.2005
Fläsch	-10.2 °C	-16.0 °C	-11.5 °C	-13.0 °C
Maienfeld	-10.0 °C	-15.7 °C	-12.0 °C	-12.2 °C
Zizers	-12.0 °C	-17.2 °C	-12.7 °C	-13.0 °C

Die Wintermonate geizten mit Niederschlägen: Im Januar waren es 86 mm, im Februar 70 mm und im März lediglich 39 mm.

Die Rebknospen begannen Ende März zu schwellen und erreichten das Grünpunktstadium je nach Lage zwischen dem 12. und 22. April. Sie trieben schnell und sehr regelmässig aus. Es zeigte sich, dass die tiefen Temperaturen vereinzelt Spuren hinterlassen hatten. Es gab einzelne Parzellen, in denen der Austrieb un-

regelmässig war und die Hauptknospen teilweise erfroren waren. Es betraf eine Fläche von wenigen Aren Riesling-Silvaner.

Die Wetterstationen Fläsch und Maienfeld registrierten bereits am 2. Mai den ersten Hitzetag des Jahres. Und kaum eine Woche später zeigte das Thermometer nur 3 °C an. Glücklicherweise war der Himmel in der Nacht vom 9. auf den 10. Mai bedeckt, sonst wäre die Temperatur noch tiefer gefallen.

Der Mai brachte mehr Regen als üblich. Am 28. Mai abends hagelte es leicht in der Bündner Herrschaft, zum Glück entstanden keine nennenswerten Schäden. Der Juni hingegen war trocken und die Temperaturen schwankten zwischen 3 °C und 33 °C. Die Schafskälte vom 8. bis 10. Juni brachte Tiefstwerte von 3 °C und hinterliess Spuren: Die obersten, jüngsten und empfindlichsten Blätter hellten sich auf und deren Farbe wechselte von dunkel- auf hellgrün. Gegen Ende des Monats kletterte das Thermometer auf rund 33 °C.

### **Blüte bei besten Bedingungen**



Die Reben verblühten bei besten Witterungsbedingungen. Es war in dieser kritischen Phase mehrheitlich trocken und warm, teilweise gar heiss. An der Fläscher Halde, einer frühen Lage, dauerte sie vom 5. bis 22. Juni, im Fläscher Feld vom 13. bis 26. Juni und im Markstaller, einer Reblage in Malans, vom 13. bis 22. Juni.

Im Juli zeigte sich, dass die Trauben gut verblüht hatten, sie waren in vielen Reblagen nicht nur gross, sondern auch kompakt. Die Winzerinnen und Winzer rechneten mit einem überdurchschnittlichen Ertrag und reagierten darauf, indem sie den Behang rechtzeitig reduzierten. Dabei gab es verschiedene Möglichkeiten: Der

eine schnitt die zurückgebliebenen Trauben nach dem Farbumschlag heraus, der zweite beschränkte die Zahl auf eine Traube pro Schoss und der dritte halbierte die Trauben. Das Herausschneiden der überzähligen Trauben war heuer sehr aufwändig, oft waren mehrere Arbeitsgänge notwendig, aber es lohnte sich auf jeden Fall. Die gute Qualität ist der beste Beweis dafür.



Kompakte Trauben



Halbierte Blauburgundertraube

Wie bewährten sich die verschiedenen Methoden? Den grössten Erfolg hatten vermutlich die Winzerinnen und Winzer, die ihre Trauben halbiert hatten. Denn diese Trauben zeigten in der Regel weder Stiehlähme noch Botrytis.

Die Niederschläge im Juli führten zu einem enormen Wachstum der Schosse und Beeren. Sie waren teilweise derart prall, dass die Haut riss. Dieses „Phänomen“ zeigte sich Mitte Juli vereinzelt bei Blauburgunder, häufiger bei Diolinoir.

## Niederschlagsmengen im August 2005

Wetterstation	Niederschläge in mm				August total
	20. Aug.	21. Aug.	22. Aug.	23. Aug.	
Fläsch	13	33	61	60	288
Maienfeld	13	16	91	61	265
Jenins	14	17	96	49	283
Malans	19	15	107	53	299
Zizers	19	3	56	25	176

Die Niederschlagsmengen im August waren rekordverdächtig. In den Gemeinden der Bündner Herrschaft fiel im August rund ein Viertel der gesamten Regenmenge, die normalerweise in einem Jahr vom Himmel fällt. Dafür war es im September und Oktober umso trockener und wärmer.



Mitte August verfärbten sich die ersten Beeren beim Blauburgunder. Der Farbumschlag verlief aussergewöhnlich schnell, so schnell wie selten zuvor. Und trotzdem sah es so aus, als ob die Beeren an ein und derselben Traube unregelmässig reiften. Blauburgundertrauben wiesen ab und zu einzelne grasgrüne Beeren auf, bei Syrah traten sie etwas häufiger auf. Weshalb? Es gibt keine offizielle wissenschaftliche Erklärung dafür. Vermutlich hängt das Auftreten dieser grünen Beeren aber damit zusammen, dass die Reben nicht alle Beeren genügend ernähren konnten, da die Trauben

und Beeren grösser waren als üblich. Der „Beweis“ für diese Theorie liegt in der Tatsache, dass Trauben, die kurz vor dem Traubenschluss halbiert wurden, keine grasgrünen Beeren zeigten.

## **Denkwürdiger Herbst**

Der Herbst wird in die Annalen eingehen: Er war sonnig, warm und trocken. Im September regnete es nur 19 mm und im Oktober lediglich 26 mm.

## **Krankheiten und Schädlinge**

Die beiden Pilzkrankheiten Rotbrenner und Echter Mehltau waren kein Thema. Die wechselhafte Witterung behagte vor allem dem Falschen Mehltau und der Botrytis. Der Mehltaudruck war gross, gab es doch bereits im Mai erste Infektionen des Falschen Mehltaus. Weinbauern aus der Herrschaft meldeten die ersten Ölflecken bereits am 26. und 27. Mai und in einer ungespritzten Parzelle in Maienfeld traten die ersten Flecken am 31. Mai auf. Diese Ölflecken waren auf Primärinfektionen vom 16. und 18. Mai zurückzuführen, die stärker als üblich ausfielen. Leider waren in einzelnen Parzellen auch Gescheine vom Falschen Mehltau befallen wie vor zehn Jahren. Es machte den Anschein, als ob wüchsige Reben, allen voran der Klon Mariafeld, mehr davon betroffen waren. Dabei lag es wohl kaum an der Endzahl 5 (1995 und 2005).

In diesem Zusammenhang stellen sich die zwei Fragen: Erfolgt die ersten Behandlungen zu spät? Waren es die richtigen Mittel? Die Behandlungen erfolgten in der Regel rechtzeitig. Vermutlich fielen die allerersten Infektionen, die Primärinfektionen, heftiger aus als normal. Im Nachhinein betrachtet wäre es sinnvoller gewesen, bereits früher systemische oder teilsystemische Mittel einzusetzen.

Botrytispilze besiedelten verschiedene Trauben, unter anderem auch Blauburgunder. Die Rekordniederschläge in der zweiten Augushälfte waren wahrscheinlich dafür verantwortlich. Die Beeren nahmen Wasser auf und schwollen an, sie waren prall. Möglicherweise bildeten sich kleine Risse in der Beerenhaut, ein idealer Nährboden für den Fäulnispilz.

Kräusel- und Pockenmilben traten vermehrt auf. Der Traubenwicklerflug der zweiten Generation war sehr unterschiedlich von Parzelle zu Parzelle und dauerte wegen der wechselhaften Witterung länger als erwartet.

## Stiellähme und Traubenwelke

Stiellähme trat auch in diesem Herbst auf. Sehr häufig waren aber unreife, rötliche und lahme Trauben zu sehen (Traubenwelke). Sie hingen oft an unverholzten Trieben, blieben in der Reife stehen und waren „lumpig“ sowie geschmacklos. Für die Traubenwelke sind vermutlich mehrere Faktoren verantwortlich: Wüchsige Reben, grosse Trauben, grosser Behang, Temperaturen unter 10 °C während der Reife-phase.



Traubenwelke: Unreife rötliche Blauburgundertraube

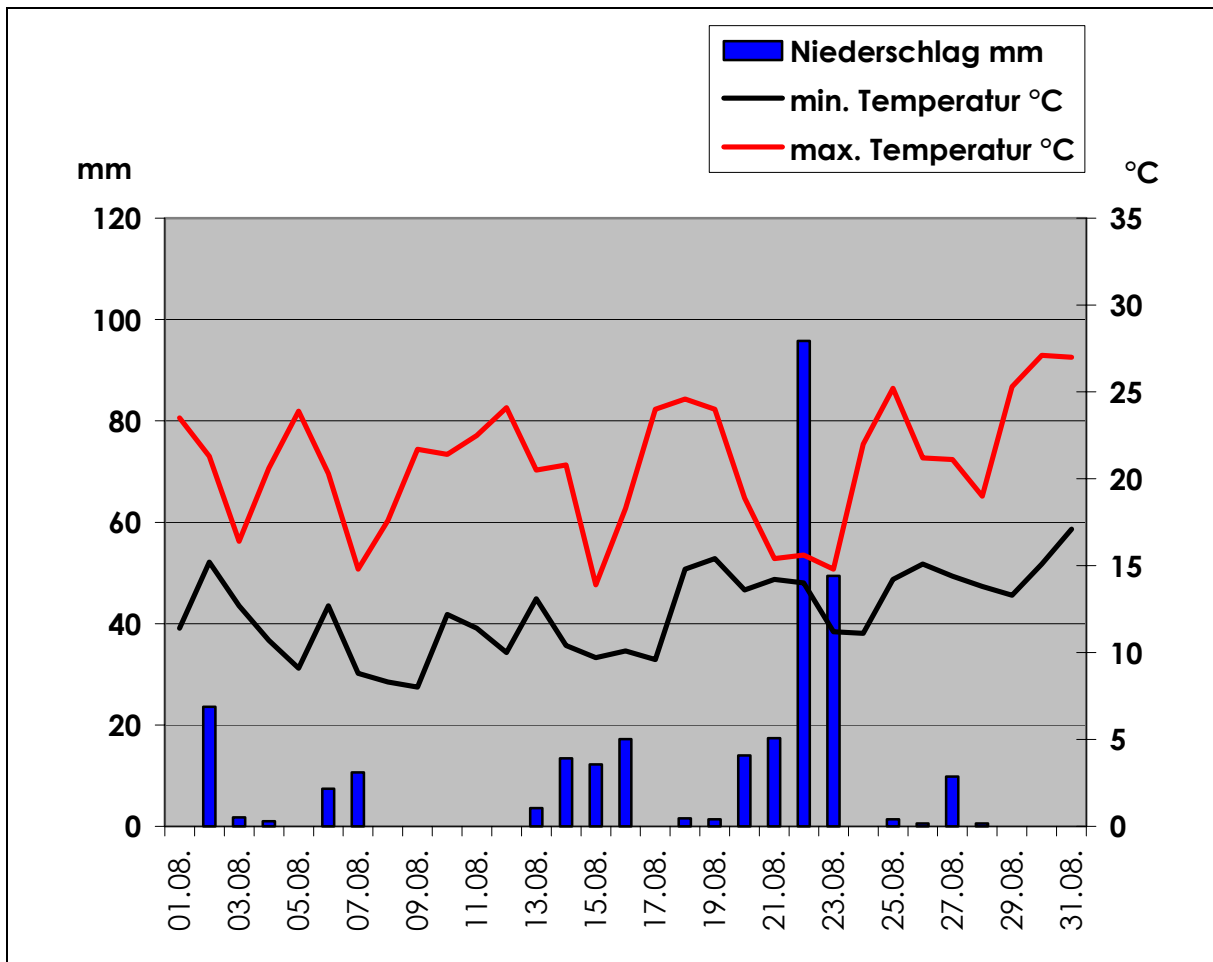


Stiellähme (lahme Spitze)

Es fiel auf, dass ein und dieselbe Rebe gleich mehrere Trauben mit Stiellähme und Traubenwelke aufwies. Im Weiteren traten diese Störungen zu verschiedenen Zeitpunkten auf. Die Winzer schnitten die befallenen Trauben zu Boden und ein bis zwei Wochen darauf sahen sie weitere welke Trauben.



## Niederschläge und Temperaturen im August 2005 in Jenins



Die Erfahrung im Bündner Rheintal hat gezeigt, dass Temperaturschwankungen während der Reifephase vermehrt zu Stiehlähme führen können. Am 9. August zeigte das Thermometer Tiefstwerte von 8 °C an. Deshalb waren Stiehlähmebehandlungen angezeigt und zwar speziell in wüchsigen Parzellen, für Riesling-Silvaner und Mariafeldklone sowie in Parzellen, in denen erfahrungsgemäss regelmässig Stiehlähme vorkommt. Auszählungen kurz vor der Ernte bewiesen einmal mehr, dass sich spezielle Behandlungen gelohnt hatten.

Es wäre möglich, dass auch die Rekordniederschläge zwischen dem 20. und 23. August die Stiehlähme förderten.

## **Weinlese**

### **Lesen bei prächtigem Wetter**

Petrus war den Weinbäuerinnen und Weinbauern wohl gesinnt: Während der Weinlese herrschte Bilderbuchwetter, ein Tag war schöner als der andere. So machte das Wimmeln einfach Spass. Aber die Weinlese war sehr aufwändig: Es gab Trauben mit Botrytisbefall, Stielähme oder Traubenwelke. Aber es lohnte sich, die Trauben zu verlesen, denn Qualität hatte erste Priorität.

Die Hauptlese erfolgte zur selben Zeit wie im Vorjahr. Die Rebbäuerinnen und Rebbauern lasen die ersten Trauben Ende September und die letzten erst am 19. November. Die Haupternte war zwischen dem 18. und 22. Oktober. Am 19. Oktober, dem Spitzentag, wurden 580'000 kg Trauben oder 1'300 Ständen gelesen.. Die Ernte beim Riesling-Silvaner dauerte ungewöhnlich lange vom 8. Oktober bis 3. November. Die ersten Blauburgunder-Trauben wurden am 27. September und die letzten am 19. November gelesen.

### **Menge 9 Prozent über dem Mittel**

Die Ernte belief sich auf 18'900 hl Rot- und 4'100 hl Weisswein. Die Menge lag insgesamt 9 Prozent über dem zehnjährigen Mittel, bei den Rotweinen waren es 8 Prozent und bei den Weissweinen 18 Prozent.

Die Durchschnittserträge betragen beim Riesling-Silvaner 800 Gramm pro m<sup>2</sup> und beim Blauburgunder bescheidene 745 Gramm.

### **Ausgezeichnete Qualität**

Der Riesling-Silvaner erreichte einen Durchschnitt von 81 Grad Öchsle (81° Oe in der Bündner Herrschaft, 82° Oe im Churer Rheintal). Der Blauburgunder brachte es auf einen Wert von 100 Grad Öchsle, wobei das Mittel in der Bündner Herrschaft bei 100 Grad und in den Gemeinden südlich davon bei 101 Grad Öchsle lag. Es waren unerwartet hohe Gradationen.

Auch manche Spezialitäten warteten mit hohen Zuckergehalten und niedrigen Erträgen auf. Einige Sorten erreichten die magische Zahl von 100 Grad Öchsle oder übertrafen sie sogar. Bei den weissen Sorten waren es Freisamer (100), Grauburgunder (102), Kerner (105), Gewürztraminer (107), Completer (109), Weisser Traminer (110) und Scheurebe (112). Bei den roten Sorten waren es Cabernet Dorsa (102) und Cabernet Dorio mit 105 Grad.

### **Mengenbegrenzung**

Der Bündner Weinbauverein legte für die Ernte 2005 folgende Höchsterträge fest:

Maximalertrag	Kategorie 1	Kategorie 2
Riesling-Silvaner	1,1 kg/m <sup>2</sup>	1,6 kg/m <sup>2</sup>
Blauburgunder	0,9 kg/m <sup>2</sup>	1,4 kg/m <sup>2</sup>
Übrige Sorten	0,9 kg/m <sup>2</sup>	1,4 kg/m <sup>2</sup>

Die Höchstlimiten sind seit 2001 unverändert.

### **Preise, Absatz und Bezahlungssysteme**

Die Nachfrage nach Weinen aus Graubünden ist gut. Die tiefen Höchsterträge von 1,1 kg/m<sup>2</sup> beim Riesling-Silvaner und 900 g/m<sup>2</sup> bei der Hauptsorte, dem Blauburgunder, und allen übrigen Sorten dürften dafür sorgen, dass Angebot und Nachfrage übereinstimmen. Es wird sich weisen, wie zwei überdurchschnittliche Ernten in Folge (2004 und 2005) den Weinmarkt beeinflussen werden.

Die Traubenpreise und das Bezahlungssystem blieben gleich wie im Vorjahr.

## Bezahlungsmodus beim Blauburgunder

Die Mittelgradation beträgt beim Blauburgunder gemäss Weinlesekontrolle in der Bündner Herrschaft 100 Grad Öchsle und im Churer Rheintal 101 Grad. Der Grundpreis liegt bei Fr. 5.- pro kg.

Grad Öchsle	Bündner Herrschaft	Churer Rheintal
103 und mehr	+ 1 %	Fr. 5.00
102	Fr. 5.00	Fr. 5.00
<b>101</b>	Fr. 5.00	<b>Fr. 5.00</b>
<b>100</b>	<b>Fr. 5.00</b>	Fr. 5.00
99	Fr. 5.00	Fr. 5.00
98	Fr. 5.00	- 1 %
97	- 1 %	- 3 %
96	- 3 %	- 6 %
95	- 6 %	- 10 %
94	- 10 %	- 15 %
93	- 15 %	- 20 %
92	- 20 %	- 25 %
91	- 25 %	- 30 %
90	- 30 %	- 35 %
	Für jedes Grad 5% mehr Abzug	Für jedes Grad 5% mehr Abzug

## Bezahlungsmodus beim Riesling-Silvaner

Die Mittelgradation liegt beim Riesling-Silvaner in der Bündner Herrschaft bei 81° Öchsle und im Churer Rheintal bei 82 Grad bei einem Grundpreis von Fr. 4.- pro kg.

Grad Öchsle	Bündner Herrschaft	Churer Rheintal
85 und mehr	+ 3 %	+ 1 %
84	+ 1 %	Fr. 4.00
83	Fr. 4.00	Fr. 4.00
<b>82</b>	Fr. 4.00	<b>Fr. 4.00</b>
<b>81</b>	<b>Fr. 4.00</b>	Fr. 4.00
80	Fr. 4.00	Fr. 4.00
79	Fr. 4.00	- 1 %
78	- 1 %	- 3 %
77	- 3 %	- 6 %
76	- 6 %	- 10 %
75	- 10 %	- 15 %
74	- 15 %	- 20 %
73	- 20 %	- 25 %
72	- 25 %	- 30 %
71	- 30 %	- 35 %
70	- 35 %	- 40 %
69	Kategorie II	Kategorie II

Der Kelterungszuschlag ändert sich nicht: Fr. -.40 pro Liter für Blauburgunder und Fr. -.30 für Riesling-Silvaner. Die Ausbeute wird in unserem Gebiet unverändert mit 75 Prozent angenommen. Der Werbe- und Flächenbeitrag beläuft sich auf Fr. 400.- pro Hektare.

## **Schlussbetrachtung**

Der Herbst vollbrachte in den Bündner Rebbergen ein Wunder. Die trockene, warme und manchmal gar heisse Witterung im September und Oktober behagte den Reben offensichtlich. Die Trauben reiften stetig, die Zuckerwerte stiegen und die Äpfelsäurewerte sanken. Schliesslich ernteten die Rebbäuerinnen und Rebauern im Herbst vollreife Trauben.

Das Wetter allein genügte nicht. Es brauchte eine sorgfältige Pflege der Reben und dazu gehörten insbesondere alle Massnahmen im Rebberg, die auf einen vernünftigen Ertrag abzielten. Die wunderschöne Qualität haben sich die Rebleute selbst zu verdanken.

Eines steht fest: Der neue Jahrgang wird Freude machen. Die Blauburgunder, der wichtigste Bündner Wein, ist sehr farbintensiv, fruchtig und gehaltvoll.

Landquart, 24. November 2005